

# Conventer Bote

DORFZEITUNG FÜR DIE  
GEMEINDE BÖRGERENDE-RETHWISCH  
NEBST BAHRENHORST



Ausgabe 13 - März 2007



Hans-Rüdiger Pentz: Teil des ehemaligen Hofes Stuhr im OT Rethwisch »Ansicht mit Hühnerstall«, Öl auf Leinwand 10 x 20 cm (erstellt im Dezember 2006)

Diese Ausgabe unserer Dorfzeitung befaßt sich insbesondere mit dem Gebiet und der Entwicklung der Conventer Niederung, dem Conventer See, der betroffenen Wasserwirtschaft (Wasser- und Bodenverband »Hellbach-Conventer Niederung«), der Fischerei im See sowie der Landwirtschaft.

Die Bedeutung der Conventer Niederung ergibt sich anschaulich aus diesen Beiträgen. Wir hoffen, daß diese »gesammelten Werke« das Interesse unserer Leser wecken und freuen uns, in dieser schätzenswerten Umgebung zu leben.

*Helfried Roubíček & das  
CB-Redaktionsteam*

## Vorwort des Bürgermeisters:

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Börgerende-Rethwisch,

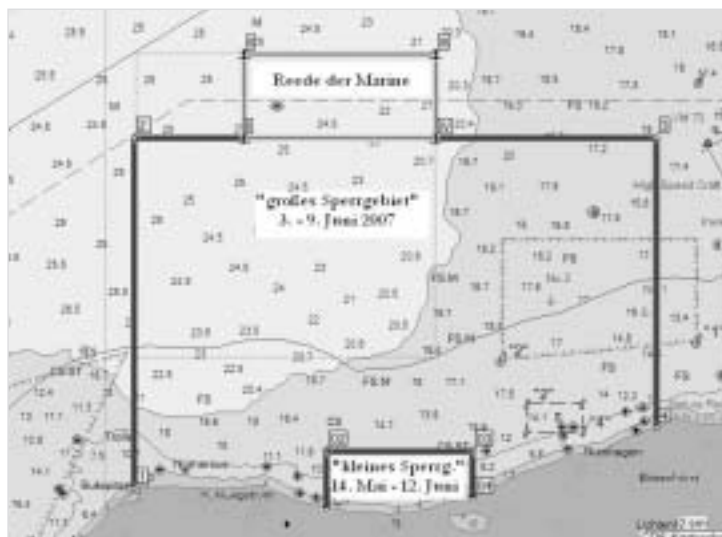
obwohl seit Jahresbeginn bereits ein Viertel des Jahres vergangen ist, möchte ich dennoch die Gelegenheit dieses Vorwortes nutzen, um mich bei Bürgern und Gästen unserer Gemeinde dafür zu bedanken, dass der Strand nach Silvester einen guten und aufgeräumten Eindruck geboten hat. Viele derjenigen, die den Jahreswechsel am Strand gefeiert haben, sind am Neujahrsmorgen nochmals aufgebrochen und haben die Reste der Feier beseitigt, dafür meinen Dank.

Wir sollten den Schwung des Jahresanfangs nutzen und die Aktion des Landes für ein »sauberhaftes Mecklenburg-Vorpommern« mit »pfiifigen Ideen zur attraktiven Gestaltung aller Regionen des Landes« und den Umwelttag des Kreises am 31. März unterstützen und aktiv mitgestalten.

Dazu lade ich alle Verbände, Vereine und ehrenamtlichen Gruppen ein, sich mit mir in Verbindung zu setzen und gemeinsam mit der Gemeinde diese Aktionen zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Axel Jaeger



## Polizei zum G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm

Mit zeitlicher Nähe zum Gipfel fallen immer mehr Entscheidungen zu Verkehrskonzepten und Sicherheitsmaßnahmen. Ziele hierbei sind die Gewährleistung der Sicherheit der Staatsgäste land-, see- und luftseitig. Für das Gebiet der Gemeinde Börgerende-Rethwisch liegen zurzeit noch keine Versammlungsmeldungen vor.

Für Berufspendler sei angemerkt, dass es aufgrund bereits angemeldeter Demonstrationen in Rostock und möglicher spontaner Blockaden im Bereich der Hansestadt Rostock zu massiven Verkehrsbeeinträchtigungen kommen kann. Die Verkehrsbeeinträchtigungen können auch aufgrund von polizeilichen Maßnahmen erfolgen. Der Planungsstab „Kavala“ erarbeitet dafür ein Verkehrskonzept. Ziel hierbei ist es, den Straßenverkehr durch weiträumige Lenkung der Verkehrsströme aufrecht zu erhalten.

In den Geltungsbereichen und -zeiten der Sperrgebiete ist jeglicher Schiffsverkehr verboten. Vor dem großen Sperrgebiet wird es eine Reede für Marinefahrzeuge geben. Hier ist der gleiche Zeitraum wie für das große Sperrgebiet angedacht.

Bürgertelefon: 01805- 50 10 766 (12ct./min)

Internetauftritt mit G8 Internetwache: [www.polizei.mvnet.de](http://www.polizei.mvnet.de)

Frank Ludewig, Polizeiobermeister (Stand: 14. Februar 2007)

## Wichtige Termine in der Gemeinde:

### März bis Juli 2007

- 14. März 15:00 Uhr BRH-Vortrag (Gesundheitsthema) im „Minerva“ Ostseebad Nienhagen
- 28. März 19:00 Uhr Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum
- 07. April 18:00 Uhr Osterfeier, Pfarrwiese im OT Rethwisch
- 14. April 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum
- 17. April 19:00 Uhr Ausschuß Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
- 25. April 14:00 Uhr Gemeindegästetermin: Kegeln im Sportpark barge (Treffen: 13:30 Uhr, FFW)
- 25. April 19:00 Uhr Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum
- 04. Mai 06:00 Uhr BRH-Tagesfahrt nach Werder/Havel
- 15. Mai 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
- 19. Mai 14-18 Uhr „Offene Gartenpforte“ (schriftliche Information in der Touristen-Information erhältlich)
- 30. Mai 19:00 Uhr Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum
- 30. Mai 14:00 Uhr Gemeindegästetermin: Geburtstagskaffee im „Ostseestern“ alle Geburtstage im 1. Halbjahr 2007
- 31. Mai 07:00 Uhr BRH-Tagesfahrt nach Tangermünde
- 14. Juni 19:00 Uhr Gemeindevertretersitzung im Gemeinderaum
- 19. Juni 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
- 20. Juni 08:30 Uhr BRH-Tagesfahrt nach Charlottenhof
- 27. Juni 19:00 Uhr Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum
- 30. Juni 14-18 Uhr „Offene Gartenpforte“ (schriftliche Information in der Touristen-Information erhältlich)
- 04. Juli Gemeindegästetermin: Fahrradtour
- 15.-19. Juli 06:00 Uhr BRH: 5-Tagesfahrt in die Sächsische Schweiz/Elbsandsteingebirge
- 17. Juli 19:00 Uhr (evtl.) Ausschuß Seebad/Waterkant, Gemeinderaum
- 25. Juli 19:00 Uhr Ausschuß für Gemeindeentwicklung, Bau und Verkehr, Gemeinderaum

Monatlich Bastelnachmittag der Senioren: Termin nach Absprache (Regina Person, Tel. 8 18 18). Auch zu allen Seniorenveranstaltungen der Gemeinde werden Anmeldungen bei Frau Person erbeten!

Ggf. weitere Sitzungstermine der Ausschüsse der Gemeindevertretung, der Arbeitsgruppen der LOKALEN AGENDA 21, sind bei den jeweiligen Vorsitzenden zu erfragen (siehe Ansprechpartner Seite 4 der Ausgabe des CONVENTER BOTEN, März 2005).

Dr. Rolf Schneider & Helfried Roubiček

## Conventer Niederung wird nicht geflutet

Liebe Leserinnen und Leser,

vermehrt werden Fragen hinsichtlich der Zukunft der Conventer Niederung an mich gerichtet. Dieses ist durchaus nachvollziehbar, ist doch durch die Fertigstellung der Verbindung zwischen der offenen Ostsee und dem Conventer See die Möglichkeit gegeben, Ostseewasser in den Conventer See und damit in die Conventer Niederung einzuspeisen.

Ich kann Sie hier auf ganzer Linie beruhigen. Es ist seitens des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Rostock als zuständigen Bewirtschafter des Wasserregimes in der Conventer Niederung nicht daran gedacht, die Niederung im Rahmen des oft angesprochenen Moorschutzprogrammes zu fluten. Zum einen geht das Moorschutzprogramm von absoluter Freiwilligkeit aus und zum anderen sind wir natürlich in keiner Weise angetreten, um vorhandene Nutzungen zu beeinträchtigen bzw. sogar nicht mehr möglich zu machen. Hier denke ich u. a. an die landwirtschaftliche Nutzung der Grünländer in der Conventer Niederung, aber auch an die praktizierte Entnahme von Moor für die Heilbehandlung in der Rehabilitationsklinik „Moorbad“ Bad Doberan. Mit Fertigstellung des Sturmflutschutzes im Bereich Heiligendamm/Börgerende ist es gelungen, eine letzte Lücke im Sturmflutschutz, bezogen auf das Bemessungshochwasser, zu schließen. Sie alle wissen, dass gerade in den letzten 10 Jahren sehr viele finanzielle Mittel in den Sturmflutschutz eingeflossen sind und mit Fertigstellung der rekonstruierten Jemnitzschleuse diese Sturmflutschutzmaßnahme erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Dass wir damit in keinem Fall für immer und ewig fertig sind, zeigt die erneute Strandaufspülung im Dezember 2006. Es gibt natürlich eine Vielzahl unterschiedlicher Meinungen, aber meiner Meinung nach ist es uns gelungen, den Sturmflutschutz zwischen Heiligendamm und Börgerende trotz der vielen Steine und technischen Bauwerke so naturnah wie möglich zu gestalten. Jeder Küstenabschnitt an unserer meck-

lenburgisch-vorpommerschen Ostseeküste ist anders gestaltet, so dass es natürlich auch verschiedener Lösungen bedarf.



Mit Fertigstellung der rekonstruierten Jemnitzschleuse im Sommer 2006 wurde, wie schon angesprochen, die Möglichkeit geschaffen, einen Wasseraustausch zwischen dem Conventer See und der Ostsee zu ermöglichen. Diese direkte Verbindung war Jahrzehnte unterbrochen und führte zu einer sich ständig verschlechternden Wasserqualität im Conventer See, der von Natur aus gewohnt war, mit der Ostsee in ständigem Wasseraustauschkontakt zu stehen.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe interessierte Bürger, es wäre ein Schildbürgerstreich gewesen, wenn nicht die Gunst der Stunde genutzt worden wäre, im Zuge des Sturmflutschutzes, im Zuge der Rekonstruktion der Jemnitzschleuse, diese notwendige Verbindung ohne großen zusätzlichen Aufwand wieder herzustellen. Sie wissen, dass wir dazu eine dritte Öffnung in die Jemnitzschleuse eingebaut haben, die durch einen Verbindungsgraben direkt über ein Bauwerk im Randkanaldeich mit dem Conventer See verbunden ist. Ausgehend von den schwankenden Wasserständen in der Ostsee ist es so möglich, unter Ausnutzung des freien

Gefälles einen Wasseraustausch vorzunehmen. Dieser Wasseraustausch ist automatisch bzw. per Computer durchführbar und wird durch das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Rostock vollzogen.

Ohne Sie jetzt hier mit festgelegten Wasserstandsangaben im Conventer See zu konfrontieren, besagt die Plangenehmigung, dass eine Veränderung der Staulamelle nach oben aufgrund der gegenwärtigen Rahmenbedingungen in der Conventer Niederung nicht gestattet wird. Ausschlaggebend sind hierfür die nicht mehr funktionstüchtigen Deiche bzw. Verwallungen um den Conventer See herum sowie am Stegebach. Ich kann Ihnen an dieser Stelle versichern, dass trotz der Wünsche vieler die Staulamelle im Conventer See nicht überschritten werden wird. Das heißt im Klartext, es wird keine weiteren Ausuferungen des Sees geben. Hier gibt es klare Absprachen mit den Nutzern, dem Wasser- und Bodenverband wie auch der Gemeinde Börgerende-Rethwisch. Bei der Herstellung der freien Verbindung zwischen der Ostsee und dem Conventer See muss hervorgehoben werden, dass hier Ausgleichsmittel für Investitionen bei der Herstellung der Infrastruktur im Rostocker Hafen zum Einsatz gekommen sind. Ich betrachte dieses als ein wichtiges Zeichen dafür, dass es schon jetzt möglich ist, über Kreisgrenzen hinweg zu denken, ja, sogar nutzbringend zusammenzuarbeiten. Aufgabe meines Amtes wird es jetzt sein, die Bewirtschaftung, d.h., den Wasseraustausch zwischen Ostsee und Conventer See so optimal wie möglich zu gestalten, um schnellstmöglich verbesserte Wasserqualitäten im Conventer See zu erreichen. Hierzu wird ein separates Untersuchungsprogramm laufen und ich bin der Meinung, dass wir die uns gegebenen Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit nutzen werden, um Sie alle über die Entwicklung zu informieren. Ich mache jedoch keinen Hehl daraus, dass es hier nicht um einen kurzzeitigen, sondern um einen sehr langwierigen Prozess gehen wird.

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Meier, Amtsleiter  
StAUN Rostock



## Wissenswertes aus unserer Schule

Das Schuljahr 2006/07 ist zur Hälfte schon Geschichte. Es scheint mir nur wenige Wochen her zu sein, als wir auf dem Sommerfest unsere neuen Erst- und endlich auch wieder Fünftklässler an unserer Schule begrüßen durften. Inzwischen erhielten sie schon ihre ersten Zeugnisse.

In diesem Schuljahr ist einiges anders. Kurz vor den Sommerferien erhielten wir endlich die Nachricht, dass unser Konzept zum Aufbau einer Ganztagschule durch das Kultusministerium genehmigt wurde. Unsere Schule ist jetzt eine teilweise gebundene Ganztagschule, in der Kinder momentan bis 14:30 Uhr gemeinsam lernen, aber auch verschiedene Angebote ausprobieren können. Da unsere Grundschule das Schulleben seit vielen Jahren erfolgreich als volle Halbtagschule gestaltet, war dies die logische Konsequenz und dringend erforderlich. Dieses Angebot werden wir in den nächsten Jahren für alle Kinder ausbauen.

In der neuen schulartunabhängigen Orientierungsstufe können Schüler mit unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Neigungen länger voneinander und miteinander lernen. Die Verschiedenheit der Schüler wird durch uns im Unterricht genutzt, um alle zu fördern und jedes Kind in seiner Lernentwicklung zu stärken. Durch eine gezielte Zusammenarbeit der Schüler profitieren alle. Die Schwächeren werden von den Stärkeren mitgenommen, sie bekommen Anregungen, Ansporn und Unterstützung. Die begabteren Schüler können vielfach den weniger Begabten etwas vermitteln. Ein Kind lernt intensiver durch eigenes Erklären als durch Zuhören.

Das stellt für das Lehrerteam eine besondere Herausforderung dar. Aber es macht Spaß, in so einem Team zu arbeiten. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Fünftklässler. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

*Elke Lemke, Schulleiterin*

Die Wetterkapriolen konnten zum Tag der offenen Tür der Conventer Schule auch vielen Erstklässlern die gute Laune nicht verderben. Die Kinder der Klassen 1a und 1b waren sichtlich stolz, ihren Eltern ihre Räume zeigen zu können und was sie in nur einem halben Jahr schon alles gelernt haben. Leonie Herzog hatten es z. B. die mathematischen Knobelaufgaben angetan, so dass sie kaum Zeit fand, weitere vielfältige Angebote zu nutzen. Sören Schröder und Aaron Wolf probierten mit viel Eifer den Lesekoffer aus.

Andere Kinder bestaunten die Wasserexperimente oder bewiesen beim Basteln ihr Geschick. Wieder andere lauschten gemeinsam mit ihren Eltern im Musikraum unseren jungen Talenten. Paula Kellermann aus der 4. Klasse spielte Geige und Frieda Herrmann (Kl. 2) sowie Johannes Piontke (Kl. 3) boten ihr Können auf dem Klavier dar. In manch einem jungen Zuhörer hat es bestimmt den Wunsch geweckt, auch mal ein Instrument zu erlernen.

Mit großem Interesse verfolgten die „Kleinen“ aber auch die Tanzdarbietung der Fünftklässler. Vor allem die Mädchen gerieten ins Schwärmen. Max Daudert hingegen fand die Pyramide der Sportler „krass“.

So gab es in den zwei Stunden viel zu entdecken für Groß und Klein und am darauf folgenden Montag im Morgenkreis viel zu berichten.

*S. Krehan und S. Brandt,  
Klassenlehrer Klasse 1*

### So erlebte ich den Tag der offenen Tür

Als erstes gingen wir in die Turnhalle zur Begrüßungsveranstaltung. Dort hat die 5. Klasse einen Tanz getanzt, den sie selbst erfunden hatte. Die Jungen turnten noch zum Abschluss eine Pyramide. Ich habe mir dann einen Teilnahmezettel für die Fächerrally genommen. Als erstes mussten Mama und ich in

Raum 1. Dort sollte ich bestimmte Tiere erkennen. Bei dem Wasser- und dem Grasfrosch hatte ich ein paar Probleme, sie auseinander zu halten. Es war trotzdem alles richtig. Dann gingen wir in Raum 3. Dort konnte man sich mit Religion, Sprachen und Mathematik beschäftigen. Nun spielte ich im Musikraum selbst auf meiner Geige. Danach ging ich ins Computerkabinett und gab meinen Rallyzettel ab. Ich habe einen Mediamarkt-Gutschein gewonnen. Toll!

*Paula Kellermann, Schülerin der 4a*

Seit etwa 19 Jahren arbeite ich als Hausmeister an der Schule. Über diese Zeit konnte ich viele Veränderungen miterleben und erinnere mich gern an die bewegende Zeit, in der sich Schüler wie Lehrer und Eltern mit Phantasie und sehr viel Energie für den Erhalt der Schule engagiert hatten. Das waren wieder Erlebnisse, die das persönliche Profil der Schule stärkten und weitere Chancen für persönliche Nähe ermöglichten. So sind die Vorbereitungen für die Projektstage oder wie jetzt für den Tag der offenen Tür für mich manchmal noch eine besondere Herausforderung, damit die phantasievollen Ideen gut präsentiert werden können. Die Tage halte ich für eine gute Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche ihre ganz persönlichen Phantasien und Fähigkeiten zeigen können. Dabei zu helfen und dann in die freudigen, stolzen Augen der Kinder und Eltern zu sehen, gibt auch mir besonders viel Freude.

*Ronald Beckmann, Hausmeister*

Mit unserer Schule bin ich sehr verbunden, denn ich war schon selbst Schülerin hier und bin jetzt seit 18 Jahren Schulsekretärin. Der Umgang mit Menschen und besonders mit Kindern hat mir immer Spaß gemacht. So ein Schulalltag steckt voller Überraschungen und macht die Arbeit nie

langweilig. Ich finde es gut, dass hier noch jeder jeden kennt. Und es beeindruckt mich immer wieder sehr, wenn

ich mir auf unseren Schulveranstaltungen die Präsentationen der Schüler ansehe, denn ich weiß genau, wie viel

Mühe Lehrer und Schüler in die Vorbereitungen stecken.

*Susanne Golz, Sekretärin*

## „Sie sehen aber komisch aus ...“

... fällt am Heilig Abend ein cleverer Drittklässler sein Urteil über mich. Komisch sah ich aus, weil ich einen schwarzen Talar mit weißem Beffchen trug – die Amtskleidung der Pastorinnen und Pastoren in der evangelischen Kirche.

Für viele Menschen mag nicht nur die Kleidung der Pastoren seltsam aussehen, sondern auch, dass angehende Pfarrer zeit- und teilweise an der Schule ausgebildet werden.

Ähnlich wie Lehrer und Juristen durchlaufen Theologen eine Phase der Praxis, die sich an das Studium anschließt. Allerdings heißt es bei uns nicht Referendariat, sondern Vikariat. 2 1/2 Jahre lang hat man die Chance, sich selbst und sein theoretisches Wissen praktisch auszuprobieren und wird dabei von einem Mentor oder einer Mentorin begleitet. Am Anfang dieses Vikariats steht eine Schulphase. Ein halbes Jahr lang arbeiten Vikarinnen und Vikare an der Schule und können dabei noch einmal ganz neue, andere und v.a.

spannende Erfahrungen sammeln, die uns auf unsere vielfältigen Aufgaben mit Kindern und Jugendlichen in Gemeinde und Schule vorbereiten. So ist es in den alten Bundesländern selbstverständlich und kommt auch hierzu-



Vikarin  
Sabine  
Schümann

lande immer häufiger vor, dass Pastoren einen Teil des schulischen Religionsunterrichtes abdecken können, wenn die Lehrkräfte fehlen.

Als Vikarin in der Kirchgemeinde Lichtenhagen (Dorf) habe ich am

Anfang meines Vikariates an der Conventer Schule in Rethwisch in den Klassen 1-5 Religionsunterricht erteilt. Lange nachdem ich meine eigene Schulausbildung abgeschlossen habe, klingelten morgens wieder früh der Wecker und die Schulglocke. Aber wenn ich manchmal ebenso müde wie manch ein Schüler in die Schule kam, war es jetzt doch ein ganz neuer Blick auf Schule und Schüler vom Lehrzimmer aus: Spannend und vielseitig, stressig und anstrengend, v.a. aber schön. Nach einem halben Jahr habe ich Schule mit dem Satz „Irgendwas ist immer!“ beschrieben, denn Ruhe kehrte hier höchstens während der Ferien ein. Aber gerade das ist gut so, denn es zeigt uns einmal mehr, dass wir an der Schule mit jungen Menschen arbeiten, die nicht stehen bleiben, sondern sich entwickeln, wachsen und lernen wollen. Daran konnte ich Teil haben und diese Zeit war für mich mit viel Freude, Spaß und interessanten Neuigkeiten verbunden! Oder wussten Sie schon, dass ein Zwergotter so groß wird wie ein Zwerg?

*Sabine Schümann*

## Kreislandfrauenverband Bad Doberan e. V. – Ortsgruppe Börgerende-Rethwisch

Am 16. Januar 2007 trafen sich die Landfrauen der Ortsgruppe Börgerende-Rethwisch zu ihrer ersten Zusammenkunft im neuen Jahr. Eingeladen war Frau Kuhz in der Funktion als Kreisvorsitzende. Zu Beginn verlas Frau Schneider den Jahresbericht, der alle Veranstaltungen und Aktivitäten des vergangenen Jahres beinhaltete. Wir hatten viele Höhepunkte zu verzeichnen. Eine gemeinsame Reise führte uns in den Landtag nach Schwerin. Wir hatten eine Führung durch die Räumlichkeiten des Landtages. Eine Einladung erhielten wir zum 1. Landfrauentag von Mecklenburg-Vorpommern, der im Mai 2006

in Trinwillershagen stattfand. Hier lernten wir viele andere Landfrauen kennen und tauschten Erfahrungen aus.

Aber auch an Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde nehmen wir regelmäßig teil. So ist das jährlich stattfindende Dorffest schon eine feste Größe in unserem Arbeitsplan.

In der Weihnachtszeit packen wir Päckchen für bedürftige Kinder, die in Krisengebieten leben und beteiligen uns so an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Auch das ist bereits Tradition.

Neben Bastelnachmittagen, Vorträgen zu bestimmten Themen, Besuch der Kerzenscheune in Bargeshagen, gemeinsamen Grillabenden, könnte man noch viele weitere Aktivitäten nennen.

Frau Kuhz bedankte sich bei allen für die gute Zusammenarbeit auch im Namen des Kreislandfrauenverbandes. Auch ich möchte an dieser Stelle allen Frauen meinen Dank aussprechen für die gemeinsame Arbeit im letzten Jahr und wünsche mir das auch für die Zukunft.

*Christa Schneider, Vorsitzende*

## Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



### Gerd Bera, Rethwisch

Er wohnt seit 35 Jahren mit seiner Ehefrau Ingelore in der Nienhäger Str. 12 und ist in unserer Gemeinde fest verwurzelt. Geboren ist er „zu Hause“ 1944 in Gorow bei Hanstorf. 1964 beendete er seine Berufsausbildung mit Abitur als Maschinen- und Traktorenschlosser in Stralsund. Es schloß sich ein Studium an der Universität Rostock an. 1969 machte er sein Diplom als Ingenieur für Landtechnik. Seine Spezialgebiete waren schon in der Ausbildung die Melioration. Bis 1980 arbeitete er im Meliorationskombinat Rostock, Niederlassung Bad Doberan. Dann wechselte er zum Rat des Kreises Bad Doberan und leitete einige Jahre die Abteilung Landbau und Melioration. Mit der Wende erhielt er vom Landkreis Bad Doberan die Aufgabe, den Wasser- und Bodenverband aufzubauen. Gründungstag war schließlich im November 1992.

Unser in Kröpelin angesiedelter Wasser- und Bodenverband „Hellbach-Conventer Niederung“ beschäftigt 5 Mitarbeiter und ist ein per Gesetz gegründeter Gewässerunterhaltungsverband für die

Gewässer 2. Ordnung, also für Bäche und größere Gräben, die das Wasser aus der Umgebung sowie aus Regenwasserkanälen und Dränagen aufnehmen und ableiten. Gerd Bera betreut mit seinem Verband eine Fläche von 50.600 ha, die sich von Rerik bis an die Satower Straße erstreckt. Darin enthalten sind 425 km offene Gewässer und 197 km Rohrleitungen, 5 Schöpfwerke (eine Art „Pumpwerk“) sowie 15 km Deiche.

Aufgabe des Verbandes ist die Gewässerunterhaltung (Mähen des Grabenprofils, Reparatur- und Holzungsarbeiten, Reparatur von Rohrleitungen und Schächten), die Unterhaltung von Schöpfwerken und Deichen und der Ausbau sowie die naturnahe Gestaltung von Gewässern.

Wichtig ist Gerd Bera, daß zur Reinigung der Gräben keine chemischen Mittel eingesetzt werden. *„Wenn Gräben 2 bis 3 Jahre nicht gewartet werden, verwaarloosen sie.“* Der Verband führt darüber hinaus ein minutiöses Gewässerkataster, in dem Tausende von unter- und oberirdischen Kontrollschächten erfaßt sind. Der Wasser- und Bodenverband ist kein Abwasserverband, d. h. Regen- und Schmutzwassersammlung sowie die Trinkwasserversorgung sind nicht Aufgaben des Verbandes. Es fließen jedoch alle (gereinigten) Abwasser des Zweckverbandes und auch alle Regenwasserkanäle in Verbandsgewässern und über z. B. den Randkanal der Conventer Niederung in die Ostsee.

Mitglieder des Verbandes sind alle Gemeinden des Verbandsgebietes sowie betroffene Einzelmitglieder (z. B. Deutsche Bahn, Straßenbauamt, Bundeswehr, StAUN, Kirche). *„Die Gemeinden haben sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen, weil es besser ist, einer ist verantwortlich, als viele unterschiedliche Verantwortlichkeiten zu haben.“* Wichtigstes Entscheidungsorgan des Verbandes ist die Mitgliederversammlung, in die

jedes Mitglied einen Vertreter entsendet. *„Unsere Gemeinde wird durch Georg Mayr vertreten. In der Regel sind es Landwirte, die ein großes Interesse an gepflegten Gräben haben.“*

Die Finanzierung des Wasser- und Bodenverbandes erfolgt über Beiträge der Mitglieder. Die Gemeinden legen die Beiträge nach dem Solidarprinzip dann auf die einzelnen Grundstückseigentümer um. Der Verband plant und arbeitet ohne Gewinn. Notwendige Arbeiten werden ausgeschrieben. *„Nur die allgemeine Preissteigerung spielt somit bei den evtl. Erhöhungen der Beiträge ein Rolle.“* Grundvoraussetzung ist allerdings eine gültige Satzung zur Umlage dieser Beiträge, die durch die Gemeindevertretungen beschlossen wird.

Gerd Bera ist seit Jahrzehnten nicht nur ein Spezialist „der Grabenschauen“, sondern kennt sprichwörtlich jeden Grashalm und Wasserlauf in unserer Umgebung. Mit diesen Kenntnissen ist er seit Jahrzehnten ein unverzichtbares Mitglied des Bauausschusses unserer Gemeinde und war jahrelang auch dessen Vorsitzender. Zudem ist er ein ausgewiesener Kenner der Geschichte und Entwicklung des Conventer Sees und der Niederung.

Wer hieran interessiert ist, findet in Gerd Bera einen kenntnisreichen und bereitwilligen Berichterstatter. Besonders beschäftigt ihn die Absenkung des Bodenniveaus um den Conventer See herum. Diese ist eine Folge der intensiven Melioration in den 70iger Jahren. Dadurch liegt der Wasserspiegel des Conventer See ca. 70 cm über Bodenniveau. Diese Entwicklung könnte nur durch eine Renaturierung des Geländes rückgängig gemacht werden. Es würde aber ca. 100 bis 120 Jahre dauern, um den Ursprungszustand wieder herzustellen. Gerd Bera befürwortet eine kontrollierte Begehrbarkeit des Naturschutzgebietes um den Conventer See für naturinteressierte Bürger und Urlauber.

Petra Benkenstein & Helfried Roubčėk

## Menschen und Meinungen aus Börgerende-Rethwisch



### Georg Mayr, Rethwisch

Geboren, aufgewachsen und in den Landwirtschaftsberuf eingetreten ist er in Oberbayern in dem winzigen Bauernort „Eutenhofen“ bei Pfaffenhofen an der Ilm – zwischen München und Nürnberg. Dort lebte der im Jahre 1955 geborene Georg Mayr mit seiner Familie im 800 Jahre alten Bauerngehöft der „Mayrs“, bis er vor über 15 Jahren mehr oder wenig zufällig den Weg nach Rethwisch in den Mühlenweg 6a fand – obwohl er damals u. a. auch in Frankreich sich nach einem neuen Betätigungsfeld umsah. *„Als 36-Jähriger wäre ich damals auch nach Argentinien gegangen! Ich war gerade in Frankreich zu Hofbesichtigungen, als in Deutschland die Grenze fiel.“*

Der Landwirt Georg Mayr erkannte als junger Mann frühzeitig, daß sein damals in Oberbayern geführter landwirtschaftlicher Betrieb mit seinen nur 40 Hektar zu klein war, er sah darin keine Zukunftsperspektive für sich und seine Familie. Er inserierte im Jahre 1990 mehrfach in der Bauern-Zeitung sein Interesse an einem neuen Betrieb. U. a. war er damals bei der Treuhandanstalt

in Berlin, wo ihm verschiedene LPGen angeboten wurden, darunter – mehrmals sogar – das „Gut Rethwisch GmbH“.

Als Fachmann schaute er sich im Juni 1991 das erste Mal den Betrieb in Rethwisch an, entschloß sich rasch zum Kauf des Betriebes, der ihm von der Treuhand angeboten wurde. Auf dem Gut standen im Jahre 1991 noch 3000 Rinder und es gab 56 Angestellte.

Nach dem Entschluß, hier in Rethwisch wieder neu anzufangen, begannen seine Verkaufsverhandlungen mit der Treuhandanstalt über die Flächen zur Bewirtschaftung und über den Grund und Boden, auf der die Anlage steht. Diese Verhandlungen zogen sich bis zum Jahre 1998 hin. Erst dann konnte er vollständig die ihm angebotenen Flächen kaufen. Viele Flächen befanden sich aber auch wieder in privater Hand. Georg Mayr schloß hierzu mit Verpächtern entsprechende Verträge ab.

Damals wie heute ist der Hof ein reiner Tierhaltungsbetrieb, der sich mit der Muttertierhaltung und Aufzucht von Kälbern befaßt. Im Laufe eines Jahres werden in Rethwisch rund 1000 Kälber geboren und das bei insgesamt 2500 Rindern, zu denen 60 Deckbullen gehören. Die Besamung geschieht ausschließlich auf natürlichem Wege. *„Wir halten hauptsächlich Charolais-Rinder, da sie für die Ziele des Betriebes die besten Eigenschaften haben“.*

Die Weideflächen erstrecken sich von Heiligendamm aus rund um den Conventer See, über Bahrenhorst bis westlich von Rabenhorst, andererseits von der Ostsee bis zu den Windrädern nahe Bargeshagen.

Diese großzügigen Flächen sind notwendig, weil der Betrieb der Familie Mayr ausschließlich den Grundlagen und Zielen des biologischen Anbaus folgt. *„Chemisch hergestellte Dünge- und Spritzmittel werden nicht eingesetzt.“*

Georg Mayr gehört mit seinem Betrieb zu den wenigen Bauern in Deutschland,

die sich schon frühzeitig auf Bio-Produktion eingestellt haben. In Deutschland gibt es derzeit nur ca. 3-4 % Bio-Bauern.

Seit 1992 ist Georg Mayr mit seinem Betrieb Mitglied im Biopark Verband e. V. Die dadurch regelmäßig durchgeführten Kontrollen garantieren dem Verbraucher eine gleichbleibende biologische Qualität, Herkunfts- und Abstammungsnachweise sind eine Selbstverständlichkeit. *„Wo Bio drauf steht, ist auch Bio drin! Auch Großkunden, wie z. B. ALETE oder EDEKA, sind überzeugte Abnehmer unseres Betriebes.“*

Die Tiere bevorzugen eine ganzjährige Weidehaltung, jedoch läßt der Standort „Conventer Niederung“ – mit seinen Moorböden – dieses nicht zu. *„Wir sind jedoch stets um eine artgerechte Haltung bemüht und bringen die Tiere, sobald es die Bodenverhältnisse zulassen, auf die Weide zurück.“*

Die Kälber, die auf der Weide geboren werden, sind besonders widerstandsfähig und vital. Das Haarkleid des neugeborenen Weidekalbes ist dichter und länger, so daß dies optimal an die Witterungsverhältnisse angepaßt ist.

Um den reibungslosen Ablauf auf dem Hof sicherzustellen, beschäftigt Georg Mayr 12 Mitarbeiter. Miteigentümerin und Ehefrau Erna ist die Seele des Hofes. Die erwachsenen 2 Kinder lernen landwirtschaftliche Berufe. *„Ich hoffe, sie bleiben eines Tages auf dem Hof, damit die Zukunft des Betriebes gesichert ist.“*

Petra Benkenstein & Helfried Roubčėk

»Ich wull giern'ne Brill köpen.«

»Weitsichtig oder kurzsichtig?«

»nee, dörchsichtig!«

Zusendung an CB

(siehe letzte Ausgabe, Seite 11, unter »P.S.«)

von Frau Brigitte Mehlhorn, Rapsweg 22  
OT Rethwisch

## ◆◆ Plus der Dorfchronik ◆◆

### Conventer Niederung – Gebiet und Entwicklung



Unter der Conventer Niederung verstehen wir das rund 12.000 Hektar umfassende Niedermoor nördlich von Bad Doberan, das von der Ostsee nur durch den „Heiligen Damm“ mit einem breiten Verbindungsstreifen getrennt ist. Zur Conventer Niederung muss auch das größere Einzugesgebiet von weiteren ca. 12.000 Hektar gerechnet werden, das von den Orten Admannshagen, Lambrechtshagen, Kritzmow, Hanstorf und Vorder-Bollhagen umfasst wird. Der Conventer See selbst hat eine Fläche von rund 80 Hektar und liegt fast unzugänglich in der Mitte der Niederung.

Die Conventer Niederung wurde in der Vergangenheit von gewaltigen Sturmfluten heimgesucht. Aus dem Jahr 1302 wird von der Entstehung des „Heiligen Damms“ während einer Sturmflut berichtet, um den die Mönche vom Kloster zu Gott beteten und danach der Wall aus Geröll entstand. Eine weitere große Sturmflut war vom 12.-15. November 1872. Das aufgepeitschte Wasser ging über den Deich und überflutete die gesamte Niederung bis zum Stadtrand von Bad Doberan und bis Parkentin. Nach dieser Sturmflut wurde durch den Großherzog der Bau der Jemnitz-Schleuse etwa gegen 1880 ange-

ordnet. 1923 wurde der Bau der Holzschleuse beendet. 1932 wurde der Conventer See zum Naturschutzgebiet erklärt.

Bei starken Winden aus Nord-Ost bzw. Ost wurde der Schleusenauslauf mit Steinzeug zugeschüttet. Zuerst wurde per Hand geräumt, dann durch die freiwillige Feuerwehr freigespült. Später wurde ein Kran eingesetzt und das Steinzeug zur Befestigung der Straßen in der Gemeinde eingesetzt.

Alle Gräben und Bäche waren über den Conventer See und die Jemnitz mit der Ostsee verbunden. Die Hauptvorfluter – der Stegebach, die Achter- und die Vorderbeck – die zusammen mit dem Mühlenfließ ein Wassereinzugsgebiet von 148 Quadratkilometern haben und

regelmäßig über den Winter 3 Monate überschwemmt waren, mussten für die Landwirtschaft besser genutzt werden. Ab 1967 begannen die Arbeiten in der Niederung. Die Deiche um den Conventer See wurden erhöht, das Schöpfwerk wurde errichtet zur Regulierung des Wasserstandes durch die vielen Umflurgräben. Aber die Sturmfluten tauchten immer wieder auf. Als der Kreis Bad Doberan 1952 gebildet wurde, gab es gleich ein paar Jahre später die erste Bewährungsprobe. Die Ostseewellen schlugen über den Deich. Es wurde versucht, die Durchbruchstelle mit Grubenhölzern zu verschließen. Die Hölzer schwammen Tage danach noch in der Niederung.

Im Jahre 1964 im Januar bei starkem Frost brachten Hunderte von Soldaten der NVA an der Jemnitzschleuse mit ihren Körpern das Wasser zum Stehen. Sie dichteten die Lücke im Deich mit ihren Körpern ab, da die Sandsäcke vom Meer sofort weggespült wurden. Zuletzt gab es 1995 eine sehr kritische Sturmflut, bei der es leicht zum Deichdurchbruch hätte kommen können. Die jetzt durchgeführten Baumaßnahmen zur Küstensicherung – das Packwerk, der Buhnenbau und der Geröllwall – sollen die Conventer Niederung, Börgerende, Rethwisch und Bahrenhorst selbst vor einer Extremsturmflut von 2,80 Metern Hochwasser sicher schützen.

*Gerhard Wulf, Orstchronist*

### Zur Fischerei im Conventer See

Fischereilich war der Conventer See ursprünglich als ein Hecht-Schlei-Aal-See einzustufen. Mit dem zunehmenden Abwassereintrag insbesondere seit den 50er Jahren, vollzogen sich erhebliche Veränderungen in der Wasserökologie und mithin auch an der daran

gebundenen Fischfauna. Zudem wurde mit der Ausbaggerung von 1976 – 1980 der See, der nur eine durchschnittliche Wassertiefe von ca. 50 cm aufwies (maximal 90 cm), auf ca. 1,80 m vertieft. Die ständige Nährstoffzufuhr führte zu einer Förderung einiger Fischarten,



davon betroffen waren insbesondere einige Karpfenartige (Cypriniden), wie z.B. Brachse (Blei), Güster, Rotauge (Plötze) und Rotfeder. Insbesondere die Brachse gilt als Nahrungskonkurrent der Schlei. Die Zu- und Abwanderung von katadromen Fischarten (= Fische, die zum Laichen ins Meer wandern), wie dem Aal, ist seit dem Zuschütten der Jemnitz, die die Verbindung zwischen dem Conventer See und der Ostsee darstellte, nicht mehr möglich. Somit ist eine natürliche Bestandsauffüllung für den Aal nicht gegeben, ebenso können die geschlechtsreifen Tiere zum Laichen nicht mehr abwandern. Dagegen waren die vielen Zuflüsse des Conventer Sees, einschließlich der im Frühjahr überfluteten Wiesen wichtige Laichplätze für den Hecht. Diese sind mit der Komplexmelioration der Niederung fast vollständig weggefallen.

Mit der Veränderung des Wasserregimes in der Conventer Niederung fehlte dem See die ständige Durchströmung. Die unterbundenen Ostsee-

wassereinträge führten zur Aus-süßung des ehemaligen Brackwasser-sees. Die Nährstoffanreicherung führte in warmen Sommern zu vermehrten Algenblüten, welche einen Ausfall der Unterwasservegetation zur Folge hatte. Das führte zu einer erheblichen Veränderung im fischereilichen Ertrag.

Seit 1927 war, mit einer kurzen Unterbrechung nach 1945, der Fischer Hartung auf dem See tätig. Er hat die Veränderungen im See direkt miterlebt. Nach seinen Fangstatistiken gab es in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts noch folgende Ergebnisse:

	1957	1958	1959
April	405	402	930
Mai	1258	1214	1822
Juni	1409	639	1049
Juli	304	225	346
August	336	-	209
September	877	289	1168
Oktober	134	1055	385
November	-	-	54
<b>Gesamtjahresfang in kg</b>	4723	3824	5953

In diesen Jahren betrug der Anteil des Aals noch annähernd 2 t. Damit war der Conventer See zu diesem Zeitpunkt der See mit dem höchsten Aalertrag in Deutschland. Mit Wegfall der Verbindung zur Ostsee und der damit fehlenden Zuwanderungsmöglichkeit nahm der Aalertrag rapide ab. Nur durch einen unregelmäßigen künstlichen Besatz in der Folgezeit war noch ein geringes Aufkommen abzufischen.

1982 übernahm Ulrich Lehmann aus Bad Doberan die Fischerei. Von ihm übernahm ich 1987 die Fischerei und führte diese bis zum 30. September 1990. Danach bekam Herr Leif Detlefsen die Fischereirechte für den See und hat diese bis heute inne. Herr Detlefsen bewirtschaftet zudem die Hütter Karpfenteiche sowie die Unterwarnow. In den 80er Jahren war das Gesamtergebnis auf nicht mehr als 1 t jährlich zusammengeschrumpft. Der Anteil vom Aal war kaum noch nennenswert. Vom Hecht wurden jährlich 400 – 600 kg gefangen.

*Frank Vökler, Börgerende*

## Das Projekt des NABU-Kreisverbandes Rostock: Erforschung der biologischen Vielfalt in der Conventer Niederung 2005-2006

Die Conventer Niederung war früher eines der größten Moore an der mecklenburgischen Ausgleichsküste und ein bedeutendes Brut- und Rastgebiet für Wasservögel. Inzwischen führten 40 Jahre Entwässerung und intensive landwirtschaftliche Moornutzung zu einem ökologisch problematischen Zustand. Welche Bedeutung aus faunistischer und floristischer Sicht hat das Gebiet heute? Existieren noch Lebensräume küsten- und moortypischer Arten? Wie können diese zukünftig erhalten bzw. entwickelt werden? Um diese Fragen zu beantworten, wurde 2005 mit der Erfassung bislang nicht oder wenig bekannter Tier- und Pflanzengruppen begonnen. Die aufwendigen Feldforschungen und Laborarbeiten wurden durch die Hanseatische Brauerei Rostock und durch das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Rostock gefördert.

Insgesamt 18 Spezialisten und 4 ehrenamtliche Helfer waren bis 2006 an den

Bestandserfassungen beteiligt. Eine Vegetationskarte des Niederungsgebietes mit einer Artenliste der Höheren Pflanzen wurde erstellt, verschiedene wirbellose Tiergruppen wurden untersucht: Landschnecken, Web-spinnen, Landasseln, Libellen, Heuschrecken, Wanzen, Schwebfliegen, Stechimmen und Käfer. Dabei kamen verschiedenste Erfassungsmethoden zum Einsatz. Auf diese Weise wurden insgesamt über 75.000 Exemplare der genannten Tiergruppen dokumentiert oder konserviert. Ein großer Teil des Materials ist bereits bearbeitet worden. Die komplette Auswertung ist jedoch sehr zeitaufwendig und wird noch mindestens ein weiteres Jahr in Anspruch nehmen.

Hinsichtlich seines Arteninventars gehört das Gebiet jetzt zu den am besten erforschten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. So wurden etwa 300 Pflanzenarten und über 1000 Insektenarten nachgewiesen. Diese

hohe Zahl ist jedoch nur ein Ausdruck der sehr hohen Erfassungsintensität. Wäre die Niederung in einem naturnahen Zustand, wären wesentlich mehr Arten und vor allem mehr spezialisierte Vertreter von Fauna und Flora nachgewiesen worden.

Die wechselvolle Geschichte brachte der Niederung jedoch eine erhebliche Verarmung. So ist die Vegetation im Gesamtgebiet nur gering differenziert. Es dominieren artenarme Pflanzenbestände, welche die hohe Nährstoffbelastung aller Lebensräume, die tiefgründige Entwässerung und die intensive Weidenutzung des Grünlandes anzeigen. Auch die ehemals charakteristische, hochgradig angepasste Fauna des Küstenmoores ist verarmt oder gänzlich verschwunden. An den Torfstichen im Ostteil der Niederung kommen in winzigen Rückzugsflächen noch einige bundesweit stark gefährdete Libellen, Wasser- und Moorkäfer vor. Die Vorkommen von Küstenarten

(Salzarten) der Pflanzen und Tiere sind auf einen schmalen Streifen im Westen der Niederung nahe der Küste beschränkt. Das bundesweit stark gefährdete Strand-Tausendgüldenkraut wächst hier noch auf wenigen Quadratmetern am Rand einer Weide. Der ebenso stark gefährdete Salzlaufkäfer

*Anisodactylus poeciloides* konnte nur in einem einzigen Exemplar am Ufer eines brackwasserführenden Grabens nachgewiesen werden. Die Larven der sehr seltenen Gefleckten Heidelibelle leben in Qualmwassertümpeln im schmalen Streifen nicht entwässerten Brackröhrichts. Nahe dem Küstendeich

wurde außerdem die Schmale Windelschnecke gefunden, eine in der FFH-Richtlinie der EU als besonders schutzbedürftig aufgeführte Art.

*Joachim Schmidt, Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)*

## Zur Entwicklung der Landschaft um den Conventer See



Die uns umgebende Landschaft ist neben ihrer natürlichen Entstehungsgeschichte immer ein Produkt der gesellschaftlichen Entwicklung. So hat auch die heutige Conventer Niederung, deren zentraler Teil der Conventer See ausmacht, eine wechselvolle Geschichte zu erzählen.

Ein zum Ende der Eiszeit erfolgter Gletschervorstoß schuf die Einmuldung in den abgelagerten Moränenschutt der flachen Grundmoräne. Zunächst durchflossen Schmelzwasser das Gebiet und mit dem Anstieg der Ostsee drang das Meer in die Mulde ein. Vor dieser Meeresbucht lagerten sich mächtige Geröllstrandwälle (jetziger „Heiliger Damm“) ab, wobei eine immer mehr aussüßende Lagune entstand. Verlandungsprozesse führten dann zur Ablagerung organischer Pflanzenreste in Form von Torfen; darin eingelagert verblieb der Conventer See als ein Strandsee, ähnlich wie der westlich von Kühlungsborn befindliche Riedensee.

Ursprünglich bildete die Conventer Niederung das Sammelbecken für eine Vielzahl von Zuflüssen eines etwa 148

km<sup>2</sup> großen Einzugsgebietes. Letztlich verliefen diese alle in den Conventer See, der wiederum über die Jemnitz in die Ostsee entwässerte. Nachdem erste Entwässerungsmaßnahmen in der Conventer Niederung bereits durch die Zisterziensermönche um 1260 erfolgten, wurde der See 1867 eingedeicht und der Abfluss der Jemnitz über eine Holzschleuse reguliert. Insbesondere ab etwa 1955 führte die zunehmende Abwasserlast aus der Stadt Bad Doberan zu fast alljährlichem Fischsterben. Im Rahmen einer Komplexmelioration wurde 1967/68 der Randlekanal gebaut, der die Vorflut um den See herum führte. Der Jemnitzabfluss des Conventer Sees wurde zugeschüttet und die Zuflüsse, bis auf den Stegebach, um diesen herum geleitet. Damit waren die wasserbaulichen Voraussetzungen für eine intensive Grünlandnutzung der Conventer Niederung geschaffen. Von 1976 bis 1980 wurde der See ausgebaggert und damit auf durchschnittlich 1,80 m vertieft und auf ca. 80 ha vergrößert.

Bereits 1939 wurde der Conventer See wegen seiner großen Bedeutung als Wasservogelbrut- und -rastgebiet als

Naturschutzgebiet gesichert. Damals gab es hier den größten Brutbestand des Höckerschwans in Deutschland. Wegen der deutlichen Verschlechterung der Wasserqualität und des damit verbundenen Verschwindens der meisten Wasserpflanzen, wie Horn- und Laichkräuter, Tausendblatt und Armleuchteralgen, brüten derzeit nur noch 5-6 Paare dieser Art auf dem See. Die großen verschilften Verlandungsbereiche sind Lebensraum für eine Vielzahl von spezialisierten Kleinvogelarten. Der See hat das älteste bekannte Vorkommen der Bartmeise in Deutschland. Daneben brüten regelmäßig Beutelmeisen, verschiedene Rohrsänger und Schwirle, Graugänse und Kraniche im Gebiet. Besonders während des Herbst- und Frühjahrzuges rasten zahlreiche Wasservögel u. andere Arten im Gebiet, wovon besonders die Scharen der sich sammelnden Stare, Schwalben, Schafstelzen sowie Bläss- und Saatgänse auffällig sind.

Aufgrund von internationalen Verpflichtungen wurde der Conventer See 1992 als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Erst 2004 wurde die gesamte Conventer Niederung mit einer Fläche von 1096 ha als FFH-Gebiet (Fauna, Flora, Habitat) an die EU gemeldet. Grundlage hierfür ist der Schutz und die Wiederherstellung des Strandsees als Habitat (Lebensraum) und der Schutz von Kammolch und Fischotter.

Die Wiederherstellung der Jemnitz und damit das Einströmen von Ostseewasser ist ein erster Schritt zur Regeneration und Wiederherstellung dieses Strandsees.

*Frank Vökler (Kreisverwaltung Bad Doberan, Untere Naturschutzbehörde)*

+++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++ KULTURELLES +++

## Mit dat Plattdütsch is dat gor nich so einfach wäst

Dor harr ik würlklich dacht, as ik in den letzten Conventer Boten schräben hew, dat ik dat nächste Mal 'n bäten wat öwer Plattdütsch schrieben will, dat sick dor ok de ein oder anner bi mi melden würd.

Nix wier, und don hew ik mal bi Jochen Krohn sien Christa anropen, ob se mi 'n betten wat vertellen kann oder ob se noch een por Lüd kennt, de ik mal fragen künn'.

### Vögel

sei twitschern  
früh an'n Morgen  
ik find dat dull  
himmlisch

Mike Voigtsberger

Ah, seggt se, „dat is gor nich so einfach, denn so vül in uns Dörp spräken ja gor nich miehr Platt. Ik weit, de Mergenthal, de Hagemeister, de Seyer, de Addi Müller, de Jürß, de oll Fischer Sunnus un denn is dat man ok schon vörbi. Sicker giwt dat noch miehr, aber im Moment föllt mi keinen wieder in. Aber Jochen kann di bestimmt wat vertellen. Nee, schrieben, dat könn'n de meisten nich“.

Dor harr se Recht und dat harr ik gor nich bedacht. Ik hew ja dat Platt ok nur spräken liehrt, to Hus, wil mien Grotmudder un miene Tanten ümmer Platt spräken hebben. Un mien Mudder seggt, dat Platt liehrt man bloots up de Strat. Dat Schrieben hew ik jetzt ierst liehrt bi dat Bäukermaken. Blifft mi also nix anners öwer, as Se nu wat to vertellen, wat ik hier so'n bäten ups-napt hew un wat in mine Bäukers steiht.

### Anstrengend

de Unnerricht  
mannichmal is't schwor  
ik möt mi anstrengen  
Schaul

Kaja Tritthardt

Also, Jochen hett mi mal wat von sienen Urlaub vertellt, woröwer ik mi so richtig harr amüsieren künn, dat ik Sei dat mal verraden dau:

„Bi ein von minen Urlaubsfahrten mit'en Ship, dor säten allet nur so'ne

Groten von de anner Siet an unsen Disch, un dor hew ik dann ok mal so richtig up'n Putz haugt.

De hew ik nämlich vertellt, dat ik en Hus hew an't Meer, sogar mit Seeblick, und Mercedes fohren wat Fines is. As ik denn noch von mien Ünnernehmen spräken hew und dat ik twei Spräken künn, dor hebben se aber nicht schlecht käken. Dat Mul is ehr open bläben, as ik dat denn noch bärer als sei weiten dee, dat de Poppen ut Russland nich Babuschka, sondern Matruschka heiten.

Wat weiten de denn von uns? Hinnern Mand daun wi hier ok nich läben.“

Ik hür em giern tau und wecker ut uns Dörp kennt em nich? Frau Weichbrodt, de de Schäulers bäten Plattdütsch bibringt, de het seggt: Uns lütten Plattsackers ut de 4. Klass' vertellen nich nur up Platt, se hem ok **lütte Gedichte** schräben. De stahn hier nu up disse Siet en beten verstreut.

### Johrstieden

de Vier  
se sünd bunt  
ik mach se siehr  
hinreißend

Georg Kossow

Un wenn Se mi so fragen, ik glöw, so manch een hürt sick hüt ok giern de **Plappermöhl** in't Radio an, un dorvon hew ik disse Geschichte behollen:

An'n 50. Hochtiedsdag gesteiht Opa, dat hei sien Frau nur ein Mal in de föftig Jahr bedragen het. As se nu nahfrögt, mit wecker denn, seggt hei ehr ok den Namen.

As se den'n hürt, giwt se ok tau, dat se em ein Mal in ehr Eh' bedragen het. As hei nu den Namen weiten will, giwt se dat ok tau un seggt:

Na, damals mit den'n Männergesangsverein.

Von de Radels ut Wossidlo oder ut Gillhoff sien Bauk von de **Mecklen-**

**burgischen Volksrätsel**, de se dunemals tauhopdragen hebben, hier ok noch een poor Dinger:

Woans is de Floh nah Meckelbörg kamen?

### Schön

de Fründschaft  
Makt wat tosommen!  
ik hew vüle Frünn'  
spälen

Annika Herzog

Wat hett de Esel achter sick, wenn he den Barg rup geiht?  
Wo süht de Hund ut, wenn hei frett?  
In wecker Pött geiht kein Water?  
Wat is fardig un ward doch alle Dag' makt?  
Nachts steiht't apen, Dags dregg't Knaken?  
Wecker Fisch is de höflichst?  
Wo liggt de Has' am wärmsten?  
Wo grippt de Hund den Hasen nich?  
Tau wecker Tied frett de Voss kein Gäus?

**Uplösung von de Radels:** De sünd all' dörcheinanner. (Das Bett + Der Schuh + Ut de Ogen + He is rinhüppt + In de Pann + In de vullen + Den Schwanz + De Bückling + Wenn hei kein hett + In Rostock up de Strat)

Un mien Tanten würd hüt nu tau mi seggen: Nee Dierning, dat harr ich würlklich nich dacht, dat du dat so gaud henkriegen deest!

### Loopend

de Johrsklock  
is in Arbeit  
ik versäuk se uptoholen  
stop

Sophie Walter

Nu sünd Se all nich mien Tant', awer Mäuh hew ik mi schon gäben, för Se 'n bäten wat up Platt tosamentausäuken. Und danken mücht ik **Christa Schuld** un **Jochen Krohn** un **Fru Weichbrodt**, weil se mi dull dorbi hulpen hebben.

Angelika Bruhn

## Wichtige Kontakte für die Einwohner und Gäste

### Einiges muss man mit dem Bürgermeister besprechen ...

**Sprechstunde des Bürgermeisters:**  
Dienstag, 14.30-16.30 Uhr oder nach  
Vereinbarung im

#### Gemeindebüro im Feuerwehrhaus

OT Rethwisch, Doberaner Str. 1a,  
18211 Börgerende-Rethwisch  
Telefon (03 82 03) 8 18 17

Fax (03 82 03) 73 63 57

eMail: boergerende-rethwisch@web.de

*Internet-Homepage der Gemeinde:  
www.boergerende-rethwisch.de*

### ... aber für Vieles

(kaputte Straßenlaterne, Probleme mit  
Baustellen, entlaufene Hunde usw.) **ist  
die Verwaltung (das Amt) unserer Ge-  
meinde in Bad Doberan zuständig:**

#### Amt Bad Doberan-Land

Kammerhof 3 (03 82 03) 7 01-0

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Do 9.00 – 11.30 Uhr

Dienstag 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr

Kreisverwaltung DBR (03 82 03) 60-0

### Andere wichtige Nummern in Börgerende-Rethwisch ...

#### Jugendclub

Klaus Siedelmann (01 52) 01 45 46 40

#### Ev. Kirchgemeinde

Pastorin Ulrike Dietrich (03 82 03) 8 18 12

#### Kindertagesstätte

Marianne Schön (03 82 03) 8 11 21

#### Schule Rethwisch Sekretariat

Susanne Golz (03 82 03) 8 11 30

#### Schulhort

Kersten Marzahn (03 82 03) 8 11 31

#### Seniorenbetreuung

Regina Person (03 82 03) 8 18 18

#### Museum (Seestr. 14):

Gerhard Wulf (03 82 03) 8 12 45

Öffnung: Do 15.00–16.00 Uhr

und nach Vereinbarung

#### Tourist-Information (Seestr. 14):

Diana Schröder (03 82 03) 7 49 73, Fax 7 49 78

Bürozeiten:

siehe Aushang oder

telefonisch erfragen

eMail: info.boergerende-rethwisch@t-online.de

#### Postagentur (Einkaufsmarkt Wohlert)

(OT Börgerende, Seestr. 30)

Mo-Fr 7-20 Uhr (Mai-August)

Mo-Fr 7-18 Uhr (Sept.-April)

Sa 7-16 Uhr u. So 7-11 Uhr (ganzjährig)

Tel. (03 82 03) 74 38 55

#### Campingplatz

Börgerende (03 82 03) 8 11 26, Fax: 8 12 84

April-Oktober (Büro): 8-12, 14-21 Uhr

Nov.-März (nur Büro): Mo-Fr 8-12 Uhr

feriencamp.boergerende@t-online.de

#### Boote

Bootsvermietung Ronald Schwark

(01 73) 8 77 05 73

#### Fahrräder

1. Roland Damrau (03 82 03) 8 18 90

2. Monika Kaiser (03 82 03) 73 60 70

3. Kerstin Schwarz (01 62) 1 35 90 12

#### Minigolf (Seestr. 14):

Angelika Heyn (03 82 03) 22 98 44

Öffnungszeiten: wetter- und saisonal-  
bedingt

### ... und in Bad Doberan:

**Feuerwehr-Notruf:** 112

#### Krankenhaus

Hohenfelde (03 82 03) 94-0

**Polizei** Bad Doberan (03 82 03) 56-0

**Rettungsleitwache** (03 82 03) 6 24 28  
oder 6 25 05

## IMPRESSUM

#### ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich als »CONVENTER BOTE –

Dorfzeitung für die Gemeinde Börgerende-

Rethwisch nebst Bahrenhorst«

Redaktionsschluß: 20. Februar 2007

Auflage: 1000 Exemplare

Verteilung kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde  
und interessierte Gäste

#### HERAUSGEBER:

Gemeinde Börgerende-Rethwisch

c/o Amt Bad Doberan-Land, Kammerhof 3,

18209 Bad Doberan, Tel. (03 82 03) 7 01-0

#### REDAKTION

V. i. S. d. P.: Gerhard Wulf, Seestr. 14,

18211 Börgerende, Tel. (03 82 03) 8 12 45

#### – Interviews, Kirche:

Petra Benkenstein, Seestr. 14 b, 18211 Börgerende,  
Tel. 8 13 57

#### – Kultur:

Angelika Bruhn, Seestr. 23 h, 18211 Börgerende,  
Tel. (03 82 03) 7 33 34 85

#### – Schule/KITA:

Gisela Weichbrodt, Pierkoppel 6,  
18211 Börgerende, Tel. 8 23 79

#### – Informationen aus und über die Gemeinde:

Dr. Rolf Schneider, Schulstr. 26, 18211 Rethwisch,  
Tel. 8 15 14 oder (01 72) 8 03 61 12

Hans-Rüdiger Pentz, 18211 Bahrenhorst,  
Doberaner Str. 3, Tel. 8 15 86

#### – Vereine, Agenda 21:

Dr. Gisela Steinhagen-Schneider, Schulstr. 26,  
18211 Rethwisch, Tel. 8 15 14

#### – Dorfchronik:

Gerhard Wulf, Seestr. 14, 18211 Börgerende,  
Tel. 8 12 45

#### – Interviews und Koordination der Redaktion:

Helfried Roubicek, Seestr. 23 c, 18211 Börgerende,  
Tel. (03 82 03) 8 19 75 oder (01 71) 6 20 91 11,  
Fax (03 82 03) 8 14 46, eMail: roubicek@t-online.de

#### LAYOUT + DRUCK:

printmix24, Am Waldrand 8, 18209 Bad Doberan

Tel. (03 82 03) 73 91 73, eMail: info@printmix24.de

Für die einzelnen Seiten/Beiträge sind die Ver-  
eine/Organisationen/Verfasser (siehe auch Redaktion)  
selbst verantwortlich. Leserbriefe geben nicht die  
Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wie-  
der. Kürzungen sind vorbehalten, ebenso redaktio-  
nelle Veränderungen von überlassenen Beiträgen. Für  
unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos  
übernehmen die Redaktion und der Herausgeber  
keine Haftung.

Fotos ohne Kennzeichnung stammen von der  
Redaktion.



**Schient de Sünn up't natte Blatt,  
giff't bald wedder wat!**

**Gauden Lenz wünscht juch  
de CB-Redaktionsteam**

**Redaktionsschluß  
für die nächste Ausgabe  
des Conventer Boten:  
02. Mai 2007  
(erscheint ca. in der  
letzten Maiwoche 2007)**